ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Duso, Tomaso; Wittenberg, Erich

Article

"Beim Gigabitausbau nicht alles auf eine Technologie setzen": Interview mit Tomaso Duso

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Duso, Tomaso; Wittenberg, Erich (2018) : "Beim Gigabitausbau nicht alles auf eine Technologie setzen": Interview mit Tomaso Duso, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 85, Iss. 25, pp. 560-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2018-25-5

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/180700

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Tomaso Duso, Leiter der Abteilung Unternehmen und Märkte am DIW Berlin

INTERVIEW MIT TOMASO DUSO

„Beim Gigabitausbau nicht alles auf eine Technologie setzen"

1. **Herr Duso, wie ist es um die digitale Infrastruktur in Deutschland bestellt?** Die Breitbandverfügbarkeit hat sich in den vergangenen Jahren langsam, aber stetig verbessert. Im Jahr 2017 standen fast allen Haushalten Bandbreiten mit mindestens sechs Megabit pro Sekunde (Mbit/s) und knapp drei Vierteln der Haushalte 50 Mbit/s oder mehr zur Verfügung. Allerdings sollten bis Ende dieses Jahres 50 Mbit/s für alle Haushalte erreicht sein, aber das ist nicht der Fall. Und besonders bei gigabitfähigen Anschlüssen hat Deutschland noch viel Aufholpotential, vor allem in dünn besiedelten Regionen. Außerdem kommt es innerhalb von Städten dazu, dass benachbarten Straßenzügen äußerst unterschiedliche Bandbreiten zur Verfügung stehen.

2. **Wie steht Deutschland diesbezüglich im internationalen Vergleich da?** Bei den Glasfaseranschlüssen steht Deutschland im internationalen Vergleich schlecht da. Der Anteil der Glasfaseranschlüsse in den Breitbandmärkten der OECD-Länder liegt bei durchschnittlich 21 Prozent. In Deutschland sind dagegen nur etwa zwei Prozent der Breitbandanschlüsse „echte" Glasfaseranschlüsse, wobei mehr als sieben Prozent verfügbar wären.

3. **Die Bundesregierung hat beschlossen, den Breitbandausbau weiter voranzutreiben. Dabei soll der Schwerpunkt der Förderung auf reinen Glasfasernetzen liegen und das so genannte Vectoring entfallen. Ist das aus Ihrer Sicht zielführend?** Die Frage ist, ob man alles auf eine Technologie setzen will. Erfahrungen aus der Vergangenheit in Ostdeutschland, wo die optischen Anschlussglasfaserleitungen gefördert worden sind und sich dies schnell als Fehler erwiesen hat, sollten eine Lehre sein. Durchsetzen sollte sich die Technologie, die für die Anwendungen der Zukunft die beste sein wird – durch Marktmechanismen und nicht durch eine Festlegung der Politik.

4. **Sie haben ein konkretes Förderprojekt untersucht, das zwischen 2008 und 2013 in den ländlichen Gebieten Niedersachsens und Bayerns durchgeführt wurde. Worum ging es da, und was ist dabei herausgekommen?** Wir haben die Wirkung auf den Infrastrukturausbau von vergangenen Förderprogrammen analysiert. Gut 47 Prozent der niedersächsischen und 58 Prozent der bayerischen Gemeinden erhielten eine Förderung. Diese Förderungen führten zu einer signifikanten Zunahme der Breitbandabdeckung. Wir schätzen, dass durch die Subventionen zwölf Prozent mehr EinwohnerInnen der geförderten Gemeinden Breitbandinternet mit zwei Mbit/s im Durchschnitt bekamen. Bei schnelleren Verbindungen ist der Effekt sogar stärker. Die durchgeführten Programme haben zudem den Wettbewerb nicht beeinträchtigt. Die durchschnittlichen Kosten für jede potenziell verbundene Einzelperson liegen nach unserer Schätzung bei noch vertretbaren 290 Euro. Bei den gigabitfähigen Netzen werden sich diese Kosten voraussichtlich aber mehr als verzehnfachen.

5. **Sollte es Ausnahmen von der Netzneutralität geben?** Ja, aber in engen Rahmenbedingungen. Netzanbieter sollten durchaus die Möglichkeit bekommen, eine priorisierte, das heißt schnellere Weiterleitung von Daten anzubieten. Diese Angebote sollten optional, diskriminierungsfrei und so transparent wie möglich gestaltet sein.

6. **Der Europäische Rechnungshof bezweifelt, dass es möglich sein wird, bis 2025 flächendeckend Geschwindigkeiten von bis zu einem Gigabit pro Sekunde zu ermöglichen. Wie schätzen Sie das ein?** Ich glaube auch, dass diese Ziele nicht erreicht werden können. Vielleicht sollte die Politik aber auch einige dieser Ziele überdenken. Sicherlich ist die Verfügbarkeit von gigabitfähigen Breitbandanschlüssen extrem wichtig. Muss sie flächendeckend sein? Die wichtigere Frage ist, wie der Ausbau beschleunigt werden kann. Die einfache Variante des subventionierten Ausbaus scheint nicht zu funktionieren, denn zum einem wird das Geld nicht vollständig abgerufen, zum anderen ist eine solche Förderung extrem teuer.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf **www.diw.de/interview**

DOI: https://doi.org/10.18723/diw_wb:2018-25-5

IMPRESSUM

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
www.diw.de
Telefon: +49 30 897 89–0 Fax: –200
85. Jahrgang 21. Juni 2018

Herausgeberinnen und Herausgeber
Prof. Dr. Tomaso Duso; Dr. Ferdinand Fichtner; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Prof. Johanna Möllerström, Ph.D.; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Jürgen Schupp; Prof. Dr. C. Katharina Spieß

Chefredaktion
Dr. Gritje Hartmann; Mathilde Richter; Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat
Prof. Dr. Martin Gornig; Felix Weinhardt, Ph.D.; Dr. Astrid Cullmann

Redaktion
Renate Bogdanovic; Dr. Franziska Bremus; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck; Dr. Daniel Kemptner; Sebastian Kollmann; Matthias Laugwitz; Markus Reiniger; Dr. Alexander Zerrahn

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung
Roman Wilhelm, DIW Berlin

Umschlagmotiv
© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz
Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)
Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter unter **www.diw.de/newsletter**